

# Es lebe der 1. Mai—die Kampfschau der revolutionären Kräfte des internationalen Proletariats!

PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!

## STALINIST

Organ des Gnadenflurer KK der KP(B)SU und des KVK

№ 38 | Sonnabend, den 1. Mai 1937 | 3. Jahrg.

### DER 1. MAI

Der 1. Mai ist der internationale revolutionäre Kampf- feiertag der Werktätigen. An diesem Tag gehen die Werk- tätigen der kapitalistischen Ländern zur Demonstration, um ihre Kampfbereitschaft gegen den Faschismus, gegen die Gefahr eines neuen imperialistischen Weltkrieges, gegen Hunger und Arbeits- losigkeit zu erklären. Der Fa- schismus ist bestrebt die Flam- me eines Krieges zu entfachen, einen neuen blutigen Krieg hervorzurufen. Hunger und Elend brachte der Faschismus den Werktätigen jener Länder, wo er zur Macht kam. Der Faschismus beruht auf Zwang und Betrug. Deswegen festigt sich auch mehr und mehr die antifaschistische Volks- Einheitsfront. In allen Län- dern entfaltet sich die Bewe- gung für die Unterstützung des heldenmütigen spanischen Volkes, das standhaft die fa- schistische Putschisten und die italienisch—deutschen In- terventen abwehrt. Der 1. Mai dieses Jahres—das ist ein Tag der Kampfschau der antifaschistischen Kräfte.

„Unsere Sowjetgesellschaft erzielte, daß sie den Sozial- ismus in der Hauptsache schon verwirklicht hat, ein sozialistisches System ge- schaffen hat, d. h. das ver- wirklichte, was die Marxisten anders die erste oder unter- ste Phase des Kommunismus nennen. Das bedeutet, daß bei uns die erste Phase des Kommunismus—der Sozialis- mus—in der Hauptsache schon verwirklicht ist“ (Stalin)

Die Stalinsche Konstitution summierte die große Erge- bnisse unseres neunzehnjäh- rigen Kampfes für den Sozial- ismus. Ruft denn nicht bei einem jeden Bürger der UdSSR jene Tatsache das Ge- fühl eines gesetzlichen Stol- zes hervor, daß wir unser früher rückständiges, verelen- detes Bauernland, in weni- ger als zwanzig Jahren An- strengung der Werktätigen, an deren Spitze die Partei Lenins—Stalins steht, in das vorgeschrittenste Indus- trierreich verwandelten und zum Lande der allergrößten me- chanisierten Landwirtschaft wurden. Allein vom Jahre 1928 bis 1935 sind die Volks- einkünfte in der UdSSR um 266 Proz. gewachsen. Wäh- rend diesen Jahren sind in allen bourgeoisen Ländern die Volkseinkünfte nicht nur nicht gewachsen, sondern in den meisten Staaten sind sie gesunken. In den Vereinig- ten Staaten von Nordamerika z. B. sind sie um mehr als 33 Proz. gesunken, im fa- schistischen Deutschland um 23 Proz. Der sozialistische Staat der Arbeiter und Bau- ern ist der einzige Staat der vollkommenen, der wahren Volksdemokratie der Welt.



Unsere Erfolge versetzen die kapitalistische Räuber in Wut. Das faschistische Deutsch- land und imperialistische Ja- pan strengen alle Kräfte an, um einen Ueberfall auf das von ihnen verhaßte Lande des Sozialismus zu organisieren. Die Gefahr eines imperialis- tischen Krieges, den die fa- schistische Brandleger ver- stärkt vorbereiten, schwebt über der Welt. Sich gegen den Faschismus und die von ihm betroffene Freiheit und Demokratie zusammenscha- ren, dem herannahende Krieg vorbeugen—das ist die heil- ige Pflicht der gesamten fort- schrittlichen und progressi- ven Menschheit.

Die Werktätigen der Ud SSR dürfen auf keine Minute vergessen, daß vorläufig die UdSSR noch das einzige so- zialistische Land ist. Bei star- ker Unterstützung der Werk- tätigen jenseits unserer Gren- ze, leben wir in feindlicher kapitalistischer Einkreisung. Deswegen verlangt die bols- chewistische Partei von uns sich nicht von den Errungen- schaften einlullen zu lassen, nicht überheblich zu werden, sondern mutig mit der Selbst- kritik die Mängel aufzude- ken und sie zu beseitigen, um zu den leuchtenden Hö- hen des Kommunismus vor- wärts zu gehen. Die Partei verlangt von jedem Kommu- nisten noch engere Verbun- denheit mit den Massen, hart- näckige Arbeit in der Beherr- schung des Bolschewismus. Unsere Aufgabe, unsere Pflicht ist es mit voller Hin- gabe die Losung der Partei über die Beherrschung des Bolschewismus zu erfüllen. Die Beschlüsse des Plenums des ZK der KP(B)SU über die Umgestaltung der Par- teiarbeit müssen von jedem

Bolschewiken, von jeder Par- teiorganisation verwirklicht werden.

Unser Land, eine Friedens- politik führend, hat eine un- erschütterliche militärische Macht. Zum Schutz seiner Grenze befindet sich eine stäh- lerne Mauer der Roten Ar- beiter - und Bauernarmee— Fleisch vom Fleische und Blut vom Blute unseres gros- sen Sowjetvolkes. Der Fa- schismus, einen Krieg gegen den Sowjetbund vorbereitend, ein Weltfeuer entfachend, wird, falls er es wagen soll uns zu überfallen, an der unzugänglichen Festung des Landes des Sozialismus zer- schellen.

Als Agenten des Faschis- mus, als Mietlinge des deutsch-japanischen Kund- schafterdienstes, als Brand- leger eines neuen Krieges tre- ten die verruchten Trotzki- sten und ihre rechte Verbün- dete auf. Unsere Aufgabe ist es schonungslos diese Ban- de Spione, Diversanten und Mörder zu zerschlagen und auszurotten.

Die UdSSR ist ein uner- schütterlicher Schutzwall des Friedens und der Demokratie, die UdSSR ist das sozialis- tische Vaterland aller Werk- tätigen. Die Macht des Lan- des festigend, erwecken die Werktätigen der UdSSR Mut in den Herzen ihrer Brüder jenseits der Grenze, den Glauben an den Sieg über den Faschismus. Die Werk- tätigen unseres Landes sind im Herzen ganz mit dem heldenmütigen Volke Spa- niens, das mannhaft gegen den faschistischen Ueberfall kämpft. Wir sind mit den Werktätigen aller Länder, mit allen Kämpfern der anti- faschistischen Front.

„Wir sind für den Frieden und verteidigen die Sache des Friedens. Aber wir fürchten keine Drohungen und sind bereit, jeden Schlag der Kriegsbrandstifter mit einem Ge- genschlag zu beantworten!“ (Stalin).

### KOLCHOSE, DIE SIEGREICH DEN 1. MAI EMPFANGEN

Die Kolchose „Lenins Werk“ (Marienburg), „Lenins Wirtschaft“ (Polewodino), „Fr. Engels“ (Mannheim), „Welle der Revolution“ (Erlenbach), „Stalin“ (Alt-Zürich), „Neues Leben“ (Neu-Zürich), zu Karpowka und Dimitrowka empfangen den 1. Mai mit dem vollen Sieg in der Aussaat—der Erfüllung der Aussaatpläne.

### DER KAMPF DES SPANISCHEN VOLKES GEGEN DEN FASCHISMUS

Schon 9 Monate zieht sich der Bürgerkrieg in Spanien. Das heldenmütige spanische Volk schlug schon viele At- tacke der spanischen Faschis- ten und der deutsch—italie- nischen Räuber zurück. Ge- neral Franco rühmte sich schon öfter als einmal über die bevorstehende u. angeblich vollzogene Tatsache der Ein- nahme Madrids, doch machte er sich, im Resultate seiner selbstlobende Erklärungen, vor aller Welt lächerlich. Die spanische Faschisten, von dem deutschen und italien- schen Militär unterstützt, wan- den die verschiedenste Tak- tik zur Einnahme Madrids an. In November 1936 versuch- ten die Putschisten Madrid durch Frontalangriffe einzu- nehmen. Dieser Versuch wur- de zu nichts. Große Verstär- kung an deutschem Militär bekommend, wollten sie dann Madrid von Valencia abschnei- den (wo sich die Volksregie- rung befindet), es süd-west- lich einkreisend. Auch dieser Versuch wurde zu nichts. Endlich, zum Drittenmale ver- suchten die Putschisten und das italienische Militär Mad- rid nord-westlich einzukrei- sen. Und hier erlitten die Putschisten und das italien- sche Militär eine Niederlage. Das Militär der Putschisten und der Italiener wurde bei Guadalajara in der Haupt- sache zertrümmert. Der Kampf an Charama und bei Guada- lajara zeigte der ganzen Welt, daß sich im republikanischen Spanien im Feuer des Kam- pfes die Volksarmee schmie- dete, die lernte nicht nur die Attacke des Feindes abzu- wehren, sondern ihm auch die größte Schläge zu ver- setzen.

Ernstes Niederlage bei Gua- dalajara und an der Südfreit im Rayon Kordoba erleident, entschieden sich die Putschis- ten die republikanische Ar- mee im Norden Spaniens anzugreifen. Dazu sammelten die Putschisten große Kräfte im Rayon der Hauptstadt der Republik der Basken— bei Bilbao. Sie überfielen Bilbao. Zur Festigung ihres Vormarsches auf dem Lande und in der Luft, zogen die Putschisten die Kriegsschiffe im Biskaischen Meerbusen zusammen mit dem Bestre- ben das Land der Basken von der Außenwelt abzu- schneiden. Doch alles brach nicht den Geist der Kämpfer der Volksarmee und der an-

fänglich erfolgreiche Vor- marsch der Putschisten wur- de aufgehalten.

In der Nacht vom 19. auf den 20. April trat die Kon- trolle der sogenannten Nicht- einmischung in die Angele- genheiten Spaniens in Kraft. Ab dieser Zeit werden die Ufern jenes Teils Spaniens, das der republikanischen Re- gierung gehört, von den Kriegsschiffen Deutschlands und Italiens und jenes Teils, das von den Putschisten ein- genommen ist, von den Kriegsschiffen Englands und Frankreichs kontrolliert. Die Aufgabe dieser Kontrolle ist die Nichtzulassung der Ein- fuhr von Waffen nach Spa- nien. Es wäre dumm zu glauben, daß die Einführung der Kontrolle irgend ein Re- sultat gebe. Schon nicht zu sprechen davon, daß keine Kontrolle über die Luftwege vorhanden ist, ebenso, daß die Kontrolle über die Gren- ze Portugals äußerst ungen- ügend steht, befinden sich bei den faschistischen Staaten genug Mittel dazu, um die Kontrolle zu umgehen. Den- noch wird der Sieg auf sei- te des spanischen Volkes sein.

Die Erfolge des bewaffne- ten Kampfes des spanischen Volkes über die Kräfte der Faschisten und Interventen erklärt sich vor allem dadurch, daß das spanische Volk auf Initiative der Kommunisti- schen Partei Spaniens eine mächtige antifaschistische Volksfront schaffte. Das Un- terpfand des Sieges des spa- nischen Volkes im Kampfe für die Republik, für die De- mokratie und gegen den Fa- schismus—das ist die weite- re Festigung der antifaschi- stischen Volksfront.

Der Faschismus in Spani- en begründet in den von ihm eingenommenen Gebie- te seine Macht auf einen unerhörten Zwang. Ueberall herrscht große Unzufrieden- heit, Zerrütung, Verschwö- rungen und Aufstände im Hinterland und in der Ar- mee des Generals Franco. Dem faschistische Lager steht das spanische Volk gegen- über, vereint in der antifa- schistischen Front, das für die Unabhängigkeit und das Glück des spanischen Vol- kes kämpft. Auf seite des spanischen Volkes befindet sich die gesamte fortschrit- tliche Menschheit und es wird siegen. **L. Beresow**

# DER AUßERORDENTLICHE X. SOWJETKONGREß DER REPUBLIK DER WOLGADEUTSCHEN

## Der Kongreß setzt seine Arbeit fort

Am 27. April abends 7 Uhr setzte der Außerordentliche 10. Sowjetkongreß der ASSR der WD im Deutschen Staatstheater seine Arbeit fort. Seinerzeit wurde die Arbeit des Kongresses in Verbindung mit dem Wegfahren der Delegierten der Wolgadeutschen Republik auf den Außerordentlichen 8. Sowjetkongreß der UdSSR unterbrochen.

Dem Kongreß wohnen 323 Delegierten bei. Unter ihnen: die Ordenträger der soziali-

stischen Feldern A. Dening, Gotzew, Alexandra Nowitschkowa, Maria Brand und andere. Die besten Menschen der blühenden Wolgadeutsche Republik haben sich von neuem versammelt um die Konstitution der ASSR der WD zu beurteilen und anzunehmen.

Die Sitzung eröffnete der Vorsitzende des ZVK der ASSR der WD Gen. Welsch. Seine erste Worte widmete er dem Schöpfer der großen Konstitution der Völker des

Landes des Sozialismus—dem genialen Führer Gen. Stalin. Die Delegierten begrüßten lange und heiß den, der seit den ersten Tagen des Bestehens der Republik der Wolgadeutschen eine unermüdete Sorge um sie trägt.

In den Abendsitzung wurde der Bericht des Genossen Welsch in deutscher Sprache über das Projekt der Konstitution der ASSR der WD angehört.

WDTASS

## EINLEITUNGSREDE DES GENOSSEN A. WELSCH AUF DEM X. SOWJETKONGREß DER ASSRdWD

Genossen! Unser Außerordentlicher X. Sowjetkongreß fand sich wiederum zusammen zur Fortsetzung seiner Arbeit, um das historische Dokument—die Konstitution der ASSRdWD zu besprechen und zu bestätigen. Unsere Konstitution wurde auf der Grundlage und entsprechend der neuen Konstitution der

Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, deren Schöpfer das größte Genie der ganzen Menschheit, Genosse Stalin ist, ausgearbeitet.

Viele Generationen von Revolutionären, die besten Köpfe der Menschheit suchten solche Formen der Organisation der Gesellschaft, die die Menschheit von der

Sklaverei, der Ausbeutung, den Entbehrungen, dem Elend, der Rechtlosigkeit befreien.

Die unsterbliche Lehre Marx-Engels-Lenins-Stalins fand diese Formen und zeigte der Menschheit die Wege der Verwirklichung.

Durch die heldenhaften Anstrengungen der Arbeiterklasse und der Werktätigen der Sowjetunion, unter der Leitung der großen bolschewistischen Partei Lenins-Stalins, wurde in unserem Lande Sozialismus verwirklicht.

Die Konstitution der UdSSR bringt die in der Geschichte nie gesehenen Errungenschaften der Arbeiterklasse und aller Werktätigen zum Ausdruck.

Die politische Grundlage unseres Staates der Arbeiter und Bauern bilden die Sowjets der Deputierten der Werktätigen, die ökonomische Grundlage unseres Landes bilden das sozialistische System und das sozialisti-

sche Eigentum an den Produktionsmitteln und Produktionswerkzeugen.

Groß sind die Siege des Sozialismus in unserer großen sozialistischen Heimat—in der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken. Groß sind sie auch in unserer Autonomen Republik der Wolgadeutschen. Diese Siege wurden von den Werktätigen der Wolgadeutschen Republik unter der Leitung und mit Hilfe des großen russischen Volkes, unter der Leitung unserer Partei Lenins-Stalins errungen.

Der Führer der Völker, Genosse Stalin, stand an der Wiege unserer Republik.

Unsere Siege sind im Projekt der Konstitution als endgültig und unwiderruflich erkämpft, als Tatsachen niedergeschrieben, nicht aber als Versprechen.

Unser Kongreß ist von großer historischer Bedeutung nicht nur für uns selbst, für die Werktätigen der Wolgadeutschen Republik. Er ist auch von internationaler Bedeutung. Das Projekt der Konstitution der Republik der Wolgadeutschen zeigt anschaulich den Werktätigen und unterjochten aller Länder, was die werktätigen Deutschen der ehemaligen Kolonien des Wolgabietes, wie auch alle früher unterjochten und geknechteten Völker des ehemaligen Zarenrußlands unter der Leitung der Kommunistischen Partei, unter dem Banner der Sowjets erzielt haben.

Die deutschen und italienischen Faschisten wollen das für seine Freiheit kämpfende spanische Volk in seinem Blute ersticken. Die Faschisten Deutschlands richten die

revolutionären Kämpfer blutig hin, halten Millionen Werktätige Deutschlands in den Fesseln des wilden Terrors, des Hungers, der Rechtlosigkeit.

Die Werktätigen der Republik der Wolgadeutschen leben ein glückliches, fröhliches und schöpferisches Leben der freien und gleichberechtigten Staatsbürger des sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern.

Von solch einem Leben, wie in unserem Lande, träumen Millionen Werktätigen in allen Ländern! Wir sehen, wie sich die einheitliche Volksfront des Kampfes gegen Faschismus und Krieg, für demokratische Freiheiten, für den Sozialismus erweitert und erstarkt.

Heute, am geschichtlichen Tag der Fortsetzung unseres Außerordentlichen Kongresses, sind all unsere Gedanken und Gefühle mit besonderer Liebe an den Genossen Stalin gerichtet, der, die Sache Lenins unentwegt fortsetzend, uns auf dem Wege der großen Siege des Sozialismus führt.

Vom ersten Tage der Entstehung unserer Autonomie sorgte und sorgt Genosse Stalin für unser Wachsen und Aufblühen, für unser Glück.

Unsere Pflicht ist es, als Antwort auf diese Sorge, die Wolgadeutsche Republik in allernächster Zeit in eine Musterrepublik zu verwandeln.

Unsere große Partei, mit dem Genossen Stalin an der Spitze, alle Feinde des Volkes, die niederträchtigen und schurkischen Verräter und Mörder, die faschistischen Spione und Diversanten—Trotzkisten und ihre rechten Komplizen schonungslos zertrümmernd, rüstet uns mit Unversöhnlichkeit und Wachsamkeit aus, organisiert und begeistert uns zum Kampf für den Sieg des Kommunismus.

## BRIEFKASTEN

KOLLEKTIVIST: Ihr Artikel „Ihr braucht wohl Öl und Mehl“ können wir nicht bringen, da die Unterschrift unleserlich ist und die Adresse fehlt.

EINIGE KOLLEKTIVISTINNEN, Polewodino. Der Artikel „Wir haben ein kulturelles Leben“ kann nicht gebracht werden, weil die Familiennamen der Artikelschreiber nicht angegeben sind.

Wir bitten alle, die an unsere Zeitung schreiben, genau und leserlich Familie, Vor- und Vaternamen, die genau Adresse und den Datum anzugeben.

Verantwortlicher Redakteur:

GEORG WERBACH

Dorf Gnadenflur, Kantontypographie der Zeitung „Stalinist“. Bevollmächtigter der Hauptverwaltung 5—79. Auflage 500 Exempl.



Die Matrosen der Baltischen Flotte auf dem Marsfelde in Petrograd am 1. Mai 1918 (Museum der Revolution der UdSSR).

## Die Bauernschaft in den faschistischen Ländern

Der 1. Mai ist ein großer Feiertag der Werktätigen. Der 1. Mai ist der Tag der internationalen proletarischen Solidarität.

An diesem Tag summieren die Werktätigen des Sowjetbundes—die Arbeiter, Kolchosbauern und Intelligenz—die Ergebnisse ihrer großen Siege und Errungenschaften. Es wuchs unsere soz. Wirtschaft, es festigte sich die Sowjetsordnung, es wuchsen auch die Menschen der sozialistischen Gesellschaft. Riesenschnell wächst der Wohlstand und die Kultur der Sowjetbauernschaft und aller Werktätigen unseres Landes.

Etwas ganz anders sehen wir in den uns einkreisenden kapitalistischen Ländern.

Dort verschlechtert sich die Lage der Bauernschaft ständig. Der Faschismus lieferte die Bauernschaft der Ausraubung der Kapitalisten, Gutsbesitzer und den faschistischen Beamten aus. Der Bauer Deutschlands ist nicht Herr seines Landes, seiner Produkte, seines Hofes und

sogar seiner Familie. Er ist von den Kapitalisten, Gutsbesitzer und Kulaken abhängig. Im Jahre 1933 gehörte der mittlere und kleinere Bauernschaft ca 40 Proz. des Viehs, die zu verhältnismäßig niedrigen Preisen eingeführtes Futter verbrauchte. Bei Hitler sind die Preise für das eingeführte Futter zweifach gestiegen und die Einfuhr des Futters aus dem Auslande zweifach gesunken. Die Bauernschaft hat kein Futter für das Vieh. Die einnahmebringende Viehzucht geht über in die Händen der Gutsbesitzer, die ihr eigenes Futter besitzen. Die Einkünfte der Bauern sinken stark. Gleichzeitig werden die Steuer und die Preise auf die Industriewaren höher,—besonders auf die Düngermittel. Die Landwirtschaft sinkt. Die Aussaatfläche und der Ernteertrag allen. Ganze Gebiete, Städte und Dörfer hungern. Die Anwendung des Kartensystems verbreitert sich. Es wurde das Gesetz eingeführt, nach welchem, wenn

der Bauer irgendwie seinen Pflichten nicht nachkommt, ihm die Wirtschaft und das Land weggenommen werden. In der Praxis bedeutet das eine volle Willkür der faschistischen Beamten. Die Bauernhöfe, die in der Rubrik der „vererblichen“ zählen, können nur an die älteste Söhne übergeben. Die übrigen Brüder und Schwestern werden Batraken. Hitler versprach den Bauern Land und Befreiung von der Sklaverei. Statt dessen brachte er Hunger und Zerrütung, nimmt er den Bauern das Land.

Nicht besser ist die Lage der Bauern im faschistischen Italien. Die Bauernschaft wird durch die schwere, unerträgliche Steuer erschöpft, die in mehrere Gebiete seit der Herrschaft Musolinis achtfach gestiegen ist. Immer häufiger werden die Bauernwirtschaften wegen Verschuldigungen versteigert. So gar der faschistische Schriftsteller Passerini, der die Bauernwirtschaften untersuchte, schrieb, daß der Bauer täglich nur 51 Kopeken zum Leben verbraucht. Das gibt nicht mal 1 Kilogramm Brot. Die Hauptmasse der Bauern-

schaft aber muß das Brot kaufen. Die italienische Faschisten, wie auch die Deutschen raubten der Bauernschaft alle politische Freiheiten und zwangen sie in mittelalterliche Leibeigenschaft.

Ein abscheuliches Bild des Elends und der Versklavung stellt auch das japanische Dorf dar. Die arme Bauernschaft ist bis zum Äußersten gezwungen,—daß sie durchwegs ihre Töchter in die Freudenhäuser und die Söhne in die Sklaverei verkaufen.

Nur im Sowjetbunde, im Lande des siegreichen Sozialismus, unter Leitung der Partei Lenins-Stalins, hat die Bauernschaft ein freies, freudenvolles, kulturelles und wohlhabendes Leben erreicht. Das Beispiel des Sowjetbundes spornt die Bauernschaft der kapitalistischen Ländern zum Kampf an gegen Faschismus, gegen die Kapitalisten und Gutsbesitzer, für den Sozialismus.

B. Taraschkewitsch